

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

13.) Der Seegen Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

sie ist, vor dem Richter-Stuhl Christi, Fürstliche Verantwortung zu haben. Mein Gott! ich wünsche nichts weiter zu seyn, als wozu du mich gemachet hast! Ich gönne gern den hohen Häuptern, was du ihnen gönneest, ja ich weiß nicht, ob ich meine Armuth mit ihrem Reichtum, meine Einsamkeit mit ihrer Aufwartung, und meine Niedrigkeit mit ihrer Hoheit vertauschẽ würde? Eins bitt ich: Laß mich einen Fürsten seyn über die Sünde, die in mir wohnet, und laß mich durch deine Gnade und deinen Fürstlichen (a) Geist mich selbst beherrschen, so gnüget mir!

(a) Ita Vulg. Psalm VI, 14. Spiritu principali, ut &

LXX. πνεύματι ἡγεμονικῷ.

13.) Der Seegen Gottes.

Gotthold gieng mit etlichen Freunden durch die Saat, welche man, weil sie so wohl sich anließ, und grosse Hoffnung zur wohlfeilen Zeit machte, ohne sonderbahre Ergötzlichkeit nicht konte anschauen: Da sagte einer: hier siehet man Gottes Seegen! Gotthold antwortet: Nicht hier allein, sondern allenthalben, wenn wir nur denselben recht beobachten wollen. Ich wünschte von Herzen, daß, wie man auf vielerley Eitelkeit oft acht hat, man auch die Wunder des göttlichen Seegens möchte bemerken, und beobachten. Es ist merkwürdig, daß die Schrift, als sie des Königs Salomons Hofhaltung beschreibt, auch gar genau ver-

ver-

verzeichnet hat, wie viel täglich bey derselben verthanen: Nämlich, 30. Cor, oder 300. Scheffel Semmel-Meel, 60. Cor, oder 600. Scheffel ander Meel, zehn gemästete Rinder, zwanzig Weide-Rinder, und hundert Schaaf, ausgenommen, Hirsche, Rehe und Gemse, und gemästet Viehe. 1 B. Kön. 4, 22. Wenn diß alles mit 365. so viel Tage im Jahr sind, summiert wird, kommt heraus zu eines Jahres Borrath 109500. Scheffel, oder 4562. Wispel 12. Scheffel Semmel-Meel, 219000. Scheffel oder 9125. Wispel ander Meel, 3650. gemästete Rinder, 7300. Weide-Rinder, 36500. Schaaf. Diß ist draufgangen allein am Königlichen Hofe, was meynet ihr, daß des ganzen Landes, darinnen zu König Davids Zeiten über die sechzehnmahl hundert tausend streitbarer Männer gezählet worden, 1 Chron. 22, 6. 7. 2. Sam. 24, 8. Nothdurft erfordert hat? Zumahlen da niemand was gefehlt hat, wie gesagt wird: Juda und Israel deß war viel, wie der Sand am Meer, und assen und trunken, und waren fröhlich, 1 Buch Kön. 4, 20. Ich meyne ja, daß diß mag von Gott gesegnet heißen! Nun können wir zwar unser Land und Zeiten hiemit nicht vergleichen, jedennoch wolt ich mir wünschen zu wissen, wie viel Korn jährlich in diesem geringen Creyse, der etwa in die sieben und acht Meilen sich erstreckt, gebauet, wie viel Vieh erzogen,

gen, und verzehret wird? Eine Stadt weiß ich, die ziemlich wüste und unbewohnt ist, welche jährlich über tausend Wispel, an Weizen, Roggen und Gersten bedarf; Vielmehr verzehret das ganze Land, ja vielmehr bauet und gewinnt es, und kan mehrentheils noch andern Ländern was abgeben: also ergeußt sich auch über unsere Gegend der milde Seegen Gottes, daran doch die wenigsten Einwohner gedencken. Mein Gott! was ist dein Seegen anders, als ein milder Einfluß deiner Güte in deine Geschöpfe? Ich koste und schmecke in einem jedwedem Bissen, den ich esse, in einem jedwedem Trunke, den ich thue, deine übergroße Güte und überschwänglich: Süßigkeit. Ausser deiner Gnade wären alle Gewächse nur Sodomitische Aepfel, die voller Asche und Staub sind, und zur Nahrung nicht dienen (a) So fahre fort, mein Gott! unsere Stadt und Land zu segnen, denn was du Herr segnest, das ist gesegnet ewiglich. 1. B. Chron. 18, 27. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn! Ps. 67, 7. 8.

(a) Chrysostom. hom. 8. in 1. Thessalon. p. 1460. de Malis Sodomiticis: Stant, inquit, mala Punica, lignum, inquam, & fructus, quæ præclaram habent speciem & exteriorem superficiem, & ignorandi præbent bonam spem. (πολλὰς τὰς ἐλπίδας.) Si sumpta autem fuerint in manus, fracta, nullum quidem fructum, sed multum ostendunt pulverem & cinerem intus repositum. Talis est universa terra, & si inuenies lapidem inuenieris oppletum cinere. Conf. Ioseph. de bello Iudaic. l.

5. c. 6. 7.